

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 3 (1894)
Heft: 28

Rubrik: Feuilleton

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 14. Juli 1894.

Bâle, le 14 Juillet 1894.

Erscheint Samstags.

N^o 28.

Paraissant le Samedi.

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 2.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
**Deutschland,
Österreich und Italien:**
Bei der Post abonniert:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinmitglieder
erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts. per leipziger Petit-
zeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Vereinmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 2.— pour 6 mois.
Pour l'étranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annances:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rébais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

3. Jahrgang

3^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Mitglieder-Aufnahmen.

Sektion Genfersee.

1. Herr L. Kirchner, Gérant du Grand Hôtel de
Leyssin à Leyssin s/Aigle.

Sektion Graubünden.

2. Tit. Verwaltung des Kurhaus, Herr Direktor Liebler
in St. Moritz-Bad.
3. Tit. Verwaltung des Hotel „Victoria“, Herr Direktor
Sutter in St. Moritz-Bad.
4. Tit. Verwaltung des Hotel „Neues Stahlbad“, Herr
Direktor Menge in St. Moritz-Bad.
5. Tit. Verwaltung des Hotel du Lac, Herr Direktor
J. Giger in St. Moritz-Bad.

Unsere Fremdenblätter.

(Correspondenz.)

Tit. Redaktion!

Da Sie gegen jeden Missbrauch so energisch auf-
treten, möchte ich Sie bitten, auch einmal dem sinn-
losen Versenden von Fremdenlisten auf den Leib zu
rücken. Vor mir liegen über ein Dutzend verschie-
dener Fremdenblätter und bilden diese nur einen
Bruchteil der Gesamtzahl, mit welchen wir nächsten
beglückt werden.

Abgesehen davon, dass die Absender eine Menge
Geld ausgeben für welches sie doch gewiss bessere
Verwendung hätten, ist es ja auch für den Empfänger
eine Mühe, das Zeug zu sortieren. Die Hauptsache
aber ist, dass die ganze Geschichte keinen Wert hat,
denn in neun von zehn, wenn nicht in allen Fällen,
wandern sämtliche Fremdenblätter in den Papierkorb.

Glaubt denn irgend ein Verleger, dass ein einziger
Hotelliers sämtliche ihm zugehenden Fremdenlisten
auflege? Ich frage den ersten besten Absender, mir
aufrichtig zu gestehen, ob er es an meiner Stelle
thun würde? — — — Gewiss nicht. Die Sache an
sich ist überhaupt unlogisch, denn es wird ja Nie-
mand von einem Hotelliers verlangen können, dass
er seinen Gästen sagt — — — bitte meine Herrschaften
gehen Sie nach N. N., sehen Sie sich einmal die
dortige Liste an, was da für ein distinguiertes Publi-
kum verkehrt; welche Wonne im gleichen Hotel mit
Prinz X oder Graf soundso zu wohnen oder sogar
neben ihm an der Table d'hôte zu sitzen, — es
reisen ja so Viele nur aus diesem Grunde, — also
bitte, gehen sie schnell dort hin. Diese Auffassung
ist vielleicht etwas drastisch gemalt, allein man mag

dagegen einwenden was man will, es bleibt doch
der Kern des ganzen Schwindels.

Man hat mit dem unsinnigen Versenden der
Neujahrsgratulationen aufgeräumt, höre man auch
auf mit dem Versenden der Fremdenlisten, wenig-
stens an Hotels, wo sie doch nur in den Papierkorb
wandern.

Ch. St.

Schweizer Wirtverein.

Etwa 120 Wirte waren zur IV. Jahresversam-
mlung anwesend. Herr Direktionspräsident Morlock
vom Hotel Centralhof in Zürich eröffnete und leitete
die Verhandlungen. Der sehr ausführliche Geschäfts-
bericht ergab in Kürze folgendes:

Der Verband zählte Ende 1893 10 Sektionen mit
3123 Mitgliedern. Die sich folgendermassen verteilten:
Kanton Zürich 588, Bern 1049, Baselstadt 112, Aargau
286, St. Gallen 600, Luzern 120, Solothurn 123,
Vierwaldstättersee 115, Baselland 100 und Frauen-
feld 30. Seither ist auch Genf noch mit etwa 120
Mitgliedern beigetreten. Im Organisieren sind gegen-
wärtig begriffen Kantonalverbände von Waadt, Frei-
burg, Tessin, Schaffhausen und Appenzell. Die
finanzielle Lage des Verbandes ist eine gesicherte.
Die Rechnung weist nun im Gegensatz zu den
früheren Defiziten einen Aktivsaldo von Fr. 782. 94
per 1893 auf.

Mit dem Verleger des „Gastwirts“, Herrn Nötzli,
wurde aufs neue ein Vertrag auf zwei Jahre ge-
schlossen.

Das am 1. Januar 1893 in Betrieb gesetzte sog.
Administrationsbureau zur Unterstützung der Direk-
tion wurde in seiner früheren Gestalt wieder auf-
gegeben. Das Plazierungsbureau des Verbandes, das
seit seiner Gründung für den Verein ein richtiges
Schmerzkind war, hat sich erholt und beginnt zu
erstarben. Zum ersten Male hat es statt der regel-
mässigen Defizite ein Nettoergebnis aufzuweisen und
zwar von etwa 600 Fr. gegenüber 1080 Fr. Defizit
im Vorjahre. Im Berichtsjahre konnten von 756
Stellensuchenden 398, also mehr als die Hälfte dauernd
in Stellen untergebracht werden. Auf Antrag des
Herrn Redakteur Nötzli wurde stillschweigend die
Herausgabe des Wirt-Kalenders auch für nächstes
Jahr, also 1895 beschlossen.

Über die Beteiligung des Schweizer Wirtvereins
an der Genfer Landesausstellung wurde auch heute
noch kein definitiver Beschluss gefasst. Es soll die

Direktion sich vorerst mit dem eidgen. Departement
des Innern in Verbindung setzen, um zu erfahren,
wie es mit der geplanten Verbindung des Hotel- und
Wirtschaftswesens in eine Gruppe sich verhalte. Nach
der Genehmigung des Budgets teilte Herr Nötzli als
Berichterstatler mit, in Sachen eines eidgenössischen
Aichgesetzes habe die Direktion bis zur Stunde nichts
thun können, da die Sektionen ihre Wünsche noch
nicht eingereicht hätten. Es scheint übrigens, dass
für eine Revision des gegenwärtigen Zustandes nicht
allzu grosses Bedürfnis herrsche. In der Diskussion
beantragt ein Berner, die Sache für heute von der
Traktandenliste abzusetzen. In diesem Sinne wird
auch entschieden.

Einer lebhaften Diskussion ruft nachher die Be-
richterstattung über das am 20. November in Olten
auf Antrag Berns beschlossene Gesuch an die Bundes-
behörden um Revision des Art. 32 bis betreffend den
Kleinverkauf von Getränken über die Gasse. Diese
Frage bildet seit Jahren den Brennpunkt fast aller
Bestrebungen der Wirtvereine. Hier erblicken die
Wirte einen Übelstand, der ihr Gewerbe schwer
schädige und eine schreiende Ungerechtigkeit gegen-
über den hohen Patenten zahlenden Standesange-
hörigen bilde.

So kam es denn auch, dass Herr Rechtskonsulent
Lehner etwas schief ankam mit seiner Mahnung,
momentan die Eingabe zu unterlassen, da so wie die
Sachen in Bern liegen, auch keine Aussicht vorhanden
sei, zu reüssieren. Der Verein habe ja in Sachen
eines eidgen. Lebensmittelgesetzes längst beim Bund
Schritte gethan, allein umsonst. Es werde kaum ein
heute im Versammlungssaal Anwesender das Er-
scheinen dieses Gesetzes erleben. Die Versammlung
war der Meinung, man wolle es wenigstens probieren;
nütze es dann wieder nichts, so wisse man es und
könne sich darnach richten. Demgemäss wurde be-
schlossen, die Eingabe habe an die Bundesbehörden
zu ergehen.

Das „Journal des Cafétiers“ in Genf wurde als
französisches Publikationsorgan erklärt und be-
schlossen, den Zürcher Wirten an die Kosten für die
kantonale Gewerbeausstellung, das heisst die darin
enthaltene Abteilung für Wirtschaftswesen einen Bei-
trag von 1000 Franken aus der Verbandskasse zu
leisten. Zu Ehrenmitgliedern des schweizerischen
Wirtverbandes wurden die um denselben vielfach
verdienten Herren Hotelier Michel, Redakteur Nötzli
und Restaurateur Weiss ernannt.

Feuilleton.

Amerikanische Palastwagen.

Für die verhältnismässig kleine Summe von 50
Dollars täglich mietet man jetzt auf den amerikanischen
Bahnlinien einen vollständig möblierten Palast auf
Rädern, welcher 18 mit allem Komfort der Neuzeit
eingerichtete Betten enthält, somit von ebenso vielen
Personen bequem benutzt werden kann; auf jeden
der Mitreisenden in einem solchen vollbesetzten Palast-
wagen kommt daher nur die geringe Ausgabe von
3 Dollars täglich, die sich natürlich in dem gleichen
Massstabe steigert, je weniger Personen einen „private
palace car“ mieten. Zuerst betrifft man den „obser-
vation room“ — einen besonders der Aussicht gewid-
meten Raum —, dann folgen zwei „drawing rooms“
— Salons —, beide von genügender Grösse, und
hinter diesen befindet sich der 12 Fuss lange „dining
room“ — Speisesaal. Der mittlere Teil des Wag-
gons wird durch Abteilungen eingenommen, welche
am Tage äusserst bequeme Sophas enthalten, die am

Abend auf leichte Weise in Betten verwandelt werden.
An der Hinterseite des Wagens liegen die geräumige
Küche, eine Speise- und Eiskammer, die Waterklosets,
sowie zwei Baderäume. Das Tafel- und Bettzeug,
Glas-, Porzellan- und sonstiges Geschirr, ebenso alles,
was zu einem gut geführten Haushalt gehört, ist in
genügender Anzahl vorhanden. Die Eisenbahn-Ver-
waltung beschafft ohne eine Extravergütung drei vor-
zügliche Dienstboten, einen Kellner, einen Koch, für
dessen Leistungsfähigkeit garantiert wird, und einen
Portier, welche sämtlich unter der Oberaufsicht eines
Haushofmeisters stehen. Erleuchtung durch elektri-
sches Licht und Heizung mit Dampf sind gleichfalls
in dem oben genannten Preise inbegriffen. Wenn
man einen solchen Palastwagen auf mehr als zehn
Tage mietet, so verringert sich der Preis etwas.

In jenem prächtigen Hause kann der Reisende
mit seiner Familie — selbstverständlich wird ein
solcher Wagen gewöhnlich nur von einer, höchstens
zwei zusammengehörigen oder befreundeten Familien
benutzt — über den ganzen Kontinent fahren, wo-
hin es ihm beliebt, indem er achtzehn Billets
gelöst, gleichviel, ob er allein fährt oder der Wagen
vollbesetzt ist. Werden jedoch mehr als achtzehn
Personen in diesem fahrenden Palast befördert, so
muss ein verhältnismässiger Extrapreis bezahlt werden.

Wo es dem Mieter jenes Gefährtes gefällt, kann der-
selbe auf einem Seitenstrang der Station stehen bleiben.
Liebt es die Familie, ihre eigenen Dienstboten, Tisch-
und Bettwäsche, Glas, Porzellan und sonstige Haus-
haltungsgegenstände, Weine oder sonstige Getränke
mit sich zu führen, so steht dem nichts im Wege;
auch können die Reisenden selbst für ihren Lebens-
unterhalt sorgen, während sonst die Eisenbahnver-
waltung dieses tut, dem Mieter die Originalrechnungen
aushändigt und dabei fünfzehn Prozent extra für die
Einkaufs- und sonstigen Bemühungen rechnet. Bei-
nahe von allen in Palastwagen fahrenden Familien
wird es vorgezogen, die durchaus lobenswerte Ver-
pflügung des Kommissariates anzunehmen, da dann
alles am Schnürchen geht, Zeit, Geld und mancher
Aerger erspart bleiben. Der beigegebene Koch, der
stets ein Künstler erster Grösse in seinem Fach ist,
telegraphiert, ihn an dieser oder jener Station mit
Früchten, Eiern, Butter etc. oder frisch geschnittenen
Blumen zur Dekoration der auf das prächtigste
ausgestatteten Tafel zu versehen.

Man kann auch einen gewöhnlichen Schlafwagen
für 40 Dollars mieten, einen ebensolchen mit Buffet
für 45 Dollars oder einen kombinierten „dining and
observation car“ zu dem gleichen Preise. Der „obser-
vation car“ hat einen besonders eingerichteten Raum,

Internationaler Verein der Gasthofbesitzer.

Die „Wochenschrift“-Kommission beschloss in ihrer Sitzung vom 30. Juni, es habe das Centralbureau zweckdienliche Schritte zu machen, damit einzelne zusammenfassende Gruppen in den Städten gebildet werden, welche Kollektiv-Annoncen nach Heidelberger Muster ins Leben rufen. Vorerst seien jedoch in Heidelberg und an allen denjenigen Orten, in welchen schon derartige Kollektiv-Annoncen eingeführt sind, Erkundigungen einzuziehen mit dem Ersuchen über die bisher gemachten Erfahrungen Näheres mitzuteilen.

Ferner sollen auf Antrag des Herrn Bieger Abzeichen mit dem Namen der Vereinsmitglieder angefertigt werden, welche bei den jeweilig stattfindenden General- etc. Versammlungen zu tragen sind, um als Erkennungszeichen untereinander zu dienen.

In der nächsten Aufsichtsratssitzung soll ein Entwurf solcher Abzeichen zur Begutachtung vorgelegt werden.

Rundschau.

Grimselstrasse. Am 8. ds. langte das erste Fuhrwerk von der Handegg auf der neuen Grimselstrasse im Grimselhospital an. Die Strasse ist ein grossartiger Bau, reich an prachtvoller Scenerie und von einer Solidität, die den Leitern des Werkes und ihren Untergebenen alle Ehre macht.

Uri. Die Gemeindeversammlung Altdorf hat dem Gemeinderat Auftrag erteilt, für Benützung der Wasserkraft des Schächens eine Konzession zu verlangen. Es soll eine Aktiengesellschaft gegründet werden zur Erstellung eines Elektrizitätswerkes in Bürglen, das die Kraft für eine Trambahn nach Flüelen, für elektrische Beleuchtung von Altdorf und für die eidgen. Werke im Schachenwald liefern soll.

Fribourg. Sous la dénomination de *Société des hôteliers et aubergistes*, il s'est fondée une association dont le siège est à Fribourg et qui a pour but de maintenir les liens de fraternité qui doivent unir ses membres, de réunir ceux-ci en vue de discuter leurs intérêts communs et faciliter leur industrie, d'engager ses membres à une bonne tenue des établissements par la stricte observance des lois de moralité, de probité et de propriété. Les statuts ont été dressés le 17 janvier 1894.

Arth-Rigibahn. Infolge der durch die vermehrte Konkurrenz ungünstigen Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre ist laut „Schweizer. H.-Ztg.“ vom Verwaltungsrat eine vollständige Reorganisation im Betrieb vorgenommen worden, die dem Unternehmen eine jährliche Ersparnis von zirka 15,000 Fr. einbringen wird. Ueberdies ist ein hervorragender Fachmann mit dem Studium zur Einführung des elektrischen Betriebes beschäftigt, wonach die Lokomotiven ganz in Wegfall kämen und die Gesellschaft wieder auf eine gesunde Basis gebracht werden soll.

Rekommandierte Briefpostsendungen mit Nachnahme im Verkehr mit den Levante-Post-Anstalten. Vom 1. August nächsthin an wird der Verkehr der rekommandierten Briefpostgegenstände mit Nachnahme auch auf die österreichischen Postbureaux in Beirut, Konstantinopel, Salonich und Smyrna ausgedehnt. Dem Verkehr mit diesen Bureaux liegen die nämlichen Bedingungen und Formalitäten zu Grunde, wie demjenigen mit Österreich-Ungarn, mit der Ausnahme jedoch, dass der Nachnahmebetrag auf Sendungen nach diesen Postämtern in Frankenwährung anzugeben ist.

Oesterreich - Ungarn. Das österr. Handelsministerium hat einen Erlass an sämtliche Eisenbahnverwaltungen betreffs vorgekommener Klagen über die mangelhafte Verköstigung der Eisenbahnreisenden, sowie über die Unreinlichkeit und schlechte Lüftung von Restaurationslokalitäten, über den Zustand der Services, über die Ausstattung der Tablettens,

über die Qualität der Speisen und Getränke u. s. w. gerichtet, durch welchen die Bahnverwaltungen aufgefordert werden, auf Grund der mit den Bahnhofswirten abgeschlossenen Pachtverträge darauf zu dringen, dass allen billigen Anforderungen hinsichtlich der Qualität der Speisen und Getränke, wie auch hinsichtlich der Reinlichkeit der Gedecke und Restaurationslokalitäten entsprochen werde.

Interlaken hat bekanntlich zwei Bahnhöfe, Haupt- und Ostbahnhof. Bei Lösung des Billets nach Interlaken, insbesondere bei der Zusammenstellung kombinierbarer Rundreisen, wird gewöhnlich nur „Interlaken“ ohne nähere Bezeichnung verlangt, was zur Folge hat, dass auch nur Billets bis zum Hauptbahnhof erteilt werden. Wie aus Interlaken mitgeteilt wird, kommen nun fast täglich Misslichkeiten vor, indem das reisende Publikum der Meinung ist, derartige Billets gelten auch für Interlaken (Ost — Abgangstation der Oberländer-Bahnen). Dies ist aber nicht der Fall, vielmehr muss für diese Strecke ein besonderes Billets gelöst, resp. ein besonderes Coupon gelöst werden, vorausgesetzt natürlich, dass man nicht die Beförderung zu Fuss oder per Wagen (letzteres ist aber sehr kostspielig!) vorzieht. Dieser Rundreise-Coupon führt die Nummer 1624 und kostet nur 15 resp. 20 Cts.

Bahnprojekt Eiger-Mönch-Jungfrau. Über dieses Projekt sind in Interlaken zur allgemeinen Besichtigung zwei Pläne ausgestellt, ein Situationsplan und ein Längenprofil. Beide Tafeln sind, nach dem „Oberländer“, gleich interessant. Während der Situationsplan uns das ganze Trace der Bahn, von der Scheidegg bis zur Station Jungfrau, nebst den elektrischen Stromleitungen von „unter den Studen“ bis zur Scheidegg, mit den Wuhren, Kanälen und Turbinen-Anlagen vor Augen führt, zeigt uns das Längenprofil das Steigungsverhältnis. Letzteres ist meistens 26 Prozent. Bis zur Station Mönch (3623 Meter) geht es beständig aufwärts; dort geht aber das Trace, um unter dem Jungfrauloch durchzukommen, wieder in 22 $\frac{1}{3}$ Prozent Neigung um 230 Meter abwärts zur Guggelischergallerie, um dann im letzten Anlauf die 707 Meter bis zur Station Jungfrau wieder mit 26 Prozent Steigung, zurückzulegen. Ein Aufzug befördert schliesslich den Passagier noch 66 Meter höher, auf die Jungfrauspitze.

Reisegepäck nach London. Von allen grösseren Stationen des Continents kann Reisegepäck (25 Kilo frei) nach London eingeschrieben werden für die Stationen: Victoria (Westend), St. Paul's (City), Holborn Viaduct (City) und Herne Hill (Süd London) und zwar über die Routen: Calais-Dover, Ostende-Dover und Vlissingen-Queenboro'. Bezüglich Zollrevisionen des nach London eingeschriebenen Reisegepäcks gelten folgende Bestimmungen:

I. Route Calais: a) Das nach Victoria Station eingeschriebene Gepäck wird auf Victoria Station revidiert. b) Das nach den Stationen Holborn Viaduct, St. Paul's oder Herne Hill eingeschriebene Gepäck wird auf Holborn Viaduct Station revidiert. Ausnahme: Sonntag Vormittags wird alles Gepäck in Dover revidiert.

II. Route Ostende: a) Das nach Victoria Station eingeschriebene, um 5,55 Vm. und 4,30 Nm. daselbst eintreffende Gepäck wird auf Victoria Station revidiert. b) Das nach den Stationen Holborn Viaduct, St. Paul's oder Herne Hill eingeschriebene Gepäck wird auf Holborn Viaduct Station revidiert, mit folgender Ausnahme: Das um 11,45 bezw. 11,50 Vm. eintreffende Gepäck, sowie sämtliches Gepäck, welches Sonntag Vormittags eintrifft, wird in Dover revidiert (für alle Londoner Stationen).

III. Route Vlissingen: Das nach den Stationen Victoria und Holborn Viaduct eingeschriebene und mit den Nachtdampfern beförderte Gepäck wird an Wochentagen auf diesen Stationen revidiert. Sonntags findet die Abfertigung in Queenboro' statt. Das nach St. Paul's und Herne Hill eingeschriebene, sowie sämtliches mit den Tagesdampfern beförderte Gepäck wird in Queenboro' revidiert.

auf das bequemste zu reisen, solche grossartigen Einrichtungen. Was macht sich ein amerikanischer „gut situierter“ Mann daraus, östlich vom Mississippi achtzehnmal, westlich von diesem Strome fünfzehnmal mehr für die Beförderung seiner Person zu zahlen, als andere Sterbliche, wenn er nur mit äusserster Bequemlichkeit und prunkvoll reisen kann.

Wir müssen noch nachtragen, dass die Palastwagengesellschaft nur einen Car fortgiebt, wenn derselbe wenigstens für drei hinter einander folgende Tage gemietet wird; die Ausgabe für den Waggon allein kostet mindestens ungefähr 150 Dollars; zu benutzen braucht man aber den palace car nur eine Stunde, nötigenfalls gar nicht; wenn nur bezahlt wird für drei Tage, dann ist die Kompagnie zufrieden gestellt. In der Neuzeit wollen Sterne erster Grösse des Schauspiels oder der Oper in Amerika nur noch in Palastwagen befördert werden, und seufzend muss der Herr Direktor auch diese Klausel im Kontrakt unterschreiben. Die nach Sensation dürstende französische Tragödin Sarah Bernhard fuhr natürlich niemals anders, und schliesslich wäre das auch recht gut gegangen; denn sie reiste in Amerika bei ihrem letzten Gastspiel mit einer ganzen Menagerie, welche doch ziemlich schwer in einem gewöhnlichen Wagen unterzubringen ist, und trennen wollte sie sich auch

Ein origineller Eierkocher, welcher die Eier nach einer beliebig festzusetzenden Zeit selbst aus dem Wasser hebt, wird zur Zeit in England von einer Firma zu Birmingham verfertigt. Derselbe besteht, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüdgers in Görlitz schreibt, aus einem Drahtkörbchen, welches die Eier aufnimmt und an einem mit in den Kochtopf zu setzenden Statif verschiebbar befestigt ist. An der Spindel des Statifes, die oben aus dem Kochfass hervorragt, ist ein nach dem Prinzip der Weckuhren konstruiertes Werk aufgeschoben, auf welchem ein Zeiger auf die Zahl der Minuten, welche die Eier kochen sollen, eingestellt wird. Unmittelbar hierauf wird die ganze Vorrichtung in das kochende Wasser eingesenkt und bewirkt das Uhrwerk, nachdem die eingestellte Zeit verflossen, dass dasselbe an der als Zahnstange ausgebildeten Statifspindel emporsteigt und das Eierkörbchen, welches mit der Uhr verbunden ist, aus dem Wasser heraushebt, während gleichzeitig ein Glockensignal der Küchenfee oder Hausfrau anzeigt, dass die Eier fertig sind.

Kleine Chronik.

Die **Pilatusbahn** beförderte im Monat Juni 3730 Personen gegenüber 3815 im Juni vorigen Jahres.

St. Gallen. Die Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein ist bis 30. Juni von 15,200 Personen befahren worden.

In **Rapperswil** am Zürichsee wird demnächst mit dem Bau des stattlichen neuen Bahnhofgebäude begonnen werden.

Furka. Zunächst der Furkapasshöhe ist ein zweites Hotel entstanden. „Furkablick“ nennt sich das neue Etablissement.

Aix-les-Bains. Le Roi de Grèce ira prochainement à Aix-les-Bains et, de là, après un séjour de trois semaines, à Copenhague.

Basel. Herr H. Klein, früherer Besitzer des „Hotel Storchen“ in Hier, wurde provisorisch zum Sekretär des Verkehrsbureaus Basel gewählt.

Tarasp-Schuls. Im Kurhaus Tarasp weilen der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, Herzog von Sachsen, und die Prinzessin Helena von Sachsen-Altenburg.

Genf. Im „Hotel des Bergues“ zu Genf weilte gegenwärtig der russische Diplomat, General Ignatieff. Derselbe gedenkt, eine längere Schweizerreise zu machen.

Faulensee. Im „Hotel Victoria“ ist am 7. ds. Herr v. Freysinet, der frühere französische Kriegsminister mit seiner Familie zu längerem Aufenthalte abgestiegen.

Paris. Das Exekutivkomitee hat das Reglement der Weltausstellung für 1900 beschlossen: die Frage, ob der Eiffelturm abgerissen oder umgeändert werden soll, wurde zurückgelegt.

Lenzer. Das Gasthaus zum „Adler“ ist aus freier Hand an Herrn Paul Eulenberger, bisherigen Oberkellner im „Hôtel du Jura“ in Bern verkauft worden. Antritt auf 1. August nächsthin.

Im **„Hotel Axenstein“** ob Brunnau sind Dienstag zu längerem Aufenthalt eingetroffen: die Wittve des russischen Kaisers Alexander I. unter dem Namen „Prinzessin Youriewsky“, mit Familie und Gefolge.

Iseltwald am Brienzersee. Es ist Aussicht vorhanden, dass das für Iseltwald bestimmte Telegraphen-Bureau die ersten Tage nächster Woche errichtet sein wird; für die Fremden ist diese Erstellung von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

St. Moritz-Bad. Eine sehr schöne und zugleich praktische bauliche Veränderung hat das Kurhaus an sich vorgenommen durch den Bau eines neuen Vestibüls. Dieser gibt der Frontseite des Hotels ein bedeutend angenehmeres, stattlicheres Ansehen.

Frequenzliste ausländischer Kurorte. Arco 2330, Baden-Baden 28,586, Baden bei Wien 7307, Badenweiler 568, Ems 3787, Franzensbad 3145, Karlsbad 18,096, Marienbad 6884, Naumburg 5281, Neuenar 2852, Reichenhall 2250, Vöslau 2765, Wildungen 1259, Wildbad 2768, Ostende 1140.

Graubünden. Die Staubplage auf der Strasse von Maloja bis Pontresina (25 km) wollen die Gasthofbesitzer energisch bekämpfen. Den einzelnen Hotelbesitzern sind bestimmte Teilstücke zugewiesen, zudem stellt der Kurverein St. Moritz noch eine Subvention von 1500 bis 2000 Fr. in Aussicht.

Bergbesteigung. Bei herrlichem Wetter wurde vorletzten Freitag morgen zum ersten mal in der Saison die Besteigung des Matterhorns ausgeführt. Eine grosse Menschenmenge, Einheimische und Touristen, beobachtete von Zermatt aus den Aufstieg der aus drei Touristen und fünf Führern bestehenden Karawane.

nicht von ihren geliebten Tieren. Grosse, finanziell gut situierte Bühnen- und Zirkusgesellschaften fahren jetzt meistens in Palastwagen; so will es die Mode.

Brief einer Welschschweizerin an einen Hotelier der frz. Schweiz, bei welchem die Betreffende im Dienste stand:

Meusieux

Le your que ye suis pardi de Jévous ma Mamana Mas en voyé les papier sur voutre atérese et yé déya écriés deux fous et on ma pas envoyé de réponse dans ma commune on nous en voi pas deufols les papiyé et comme si ye voutré allé en plasé ye n'orré pas des papiyé il faut me tonné réponse si vous ayé les papiyé sasela nous salont sur les partemen de fiense si vous avé pas il faut que y'allé sur le couvénemen ye voux pas perdre les papiyé yé en voyé Mes papiyé sur la poste comme une s simple lètre.

Leye vous salue

N. N.

Rrut du taneri numérot 6

Sion Canton du Valais

à Madame N.